

Die zukunftsfitte Gumpendorfer Straße

Ausstellung über den Beteiligungsprozess und
das Gestaltungskonzept

Ausstellungsdauer: 25. April bis 24. Mai 2024

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7.30–15.30 Uhr,
Donnerstag 7.30–18 Uhr





Markus Rumelhart

Bezirksvorsteher Mariahilf

Infos und Neuigkeiten:



mariahilf.wien.gv.at

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

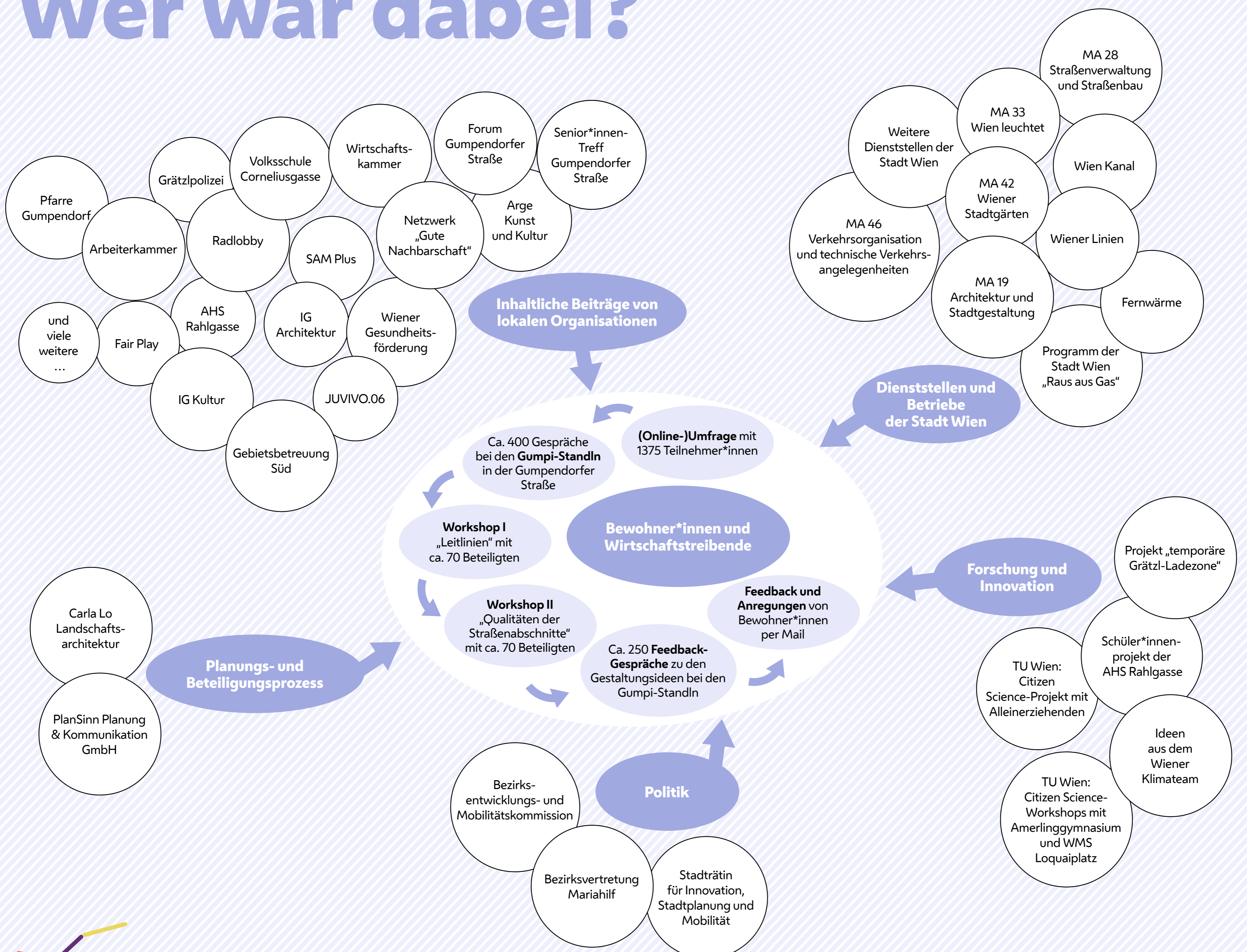
Ich freue mich, Ihnen das Ergebnis des Beteiligungsprozesses der zukunftsfiten Gumpendorfer Straße vorstellen zu dürfen. In dieser Ausstellung beschreiben wir die Partizipation der vergangenen 14 Monate sowie das daraus resultierende Gestaltungskonzept. Dieses Gestaltungskonzept trägt den Chancen und Herausforderungen aus der Beteiligung Rechnung: Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs, ein Maximum an Bäumen und eine lebendige Atmosphäre. Diese Attraktivität soll auch in den Seitengassen erleb- und spürbar sein.

Ich danke allen, von Schüler*innen bis zu den Anrainer*innen sowie Unternehmer*innen, die an unserem Beteiligungsprozess teilgenommen haben. Sie brachten ihre Anliegen, Vorstellungen sowie wertvolle Beiträge ein. In diesem Sinne können wir uns gemeinsam auf die Gumpendorfer Straße der Zukunft mit all ihren neuen Qualitäten freuen!

Ihr

Markus Rumelhart

Wer war dabei?



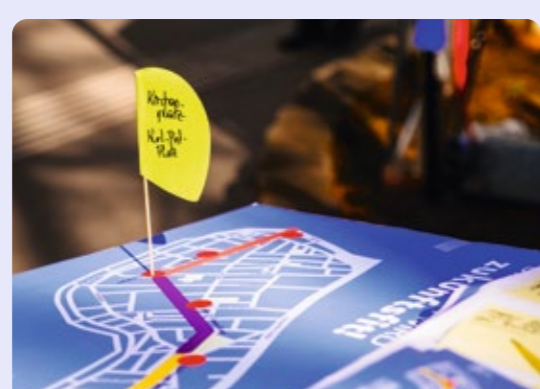
Von der Beteiligung zum Gestaltungskonzept

POTENTIALANALYSE

BÜRGER*INNENBETEILIGUNG



Bezirkswide
(Online-)
Umfrage



Gumpi-
standl I



Stakeholder
Fachgruppen &
Initiativen



Workshop
I



Workshop
II



Gumpi-
standl II

IDEEN, WÜNSCHE UND ANREGUNGEN

LEITBILD UND QUALITÄTSGVORGABEN

VORPRÜFUNGEN MIT FACHPLANER*INNEN

Standorte
Bäume



MA 42
WIENER STADTGÄRTEN

MA 28
STRASSENVERWALTUNG
& STRASSENBAU

MA 19
ARCHITEKTUR &
STADTGESTALTUNG

WIEN KANAL

TELEKOMMUNIKATION

MA 31
WIENER WASSER

WIENER NETZE
(FERNWÄRME, GAS,
STROM)

Verkehrs-
organisation
& -sicherheit



MA 28
STRASSENVERWALTUNG
& STRASSENBAU

MA 46
VERKEHRSORGANI-
SATION & TECHNISCHE
VERKEHRSANGELEGEN-
HEITEN

MA 33
WIEN LEUCHTET

Ladezonen



MA 28
STRASSENVERWAL-
TUNG & STRASSENBAU

MA 46
VERKEHRSORGANI-
SATION & TECHNISCHE
VERKEHRSANGELEGEN-
HEITEN

WIRTSCHAFTSKAMMER

Bushalte-
stellen



WIENER LINIEN

MA 28
STRASSENVERWAL-
TUNG & STRASSENBAU

Gestaltung



MA 33
WIEN LEUCHTET

MA 19
ARCHITEKTUR &
STADTGESTALTUNG

MA 28
STRASSENVERWALTUNG
& STRASSENBAU

MA 42
WIENER STADTGÄRTEN

Schanigärten



MA 19
ARCHITEKTUR &
STADTGESTALTUNG

WIRTSCHAFTSKAMMER

GESTALTUNGSKONZEPT



hier stehen wir

AUSSCHREIBUNG UND DETAILPLANUNG

Bezirkswweite (Online-)Umfrage

1.375

Teilnehmer*innen

700

persönliche Gespräche
vor Ort

Mit einer (Online-)Befragung wurden die Anliegen und Vorstellungen der Bewohner*innen zur „zukunftsfiten Gumpi“ gesammelt.

Expert*innen-Interviews: Parallel dazu fanden Gespräche mit lokalen Organisationen statt, um wichtige Zielgruppen gezielt einzubinden.

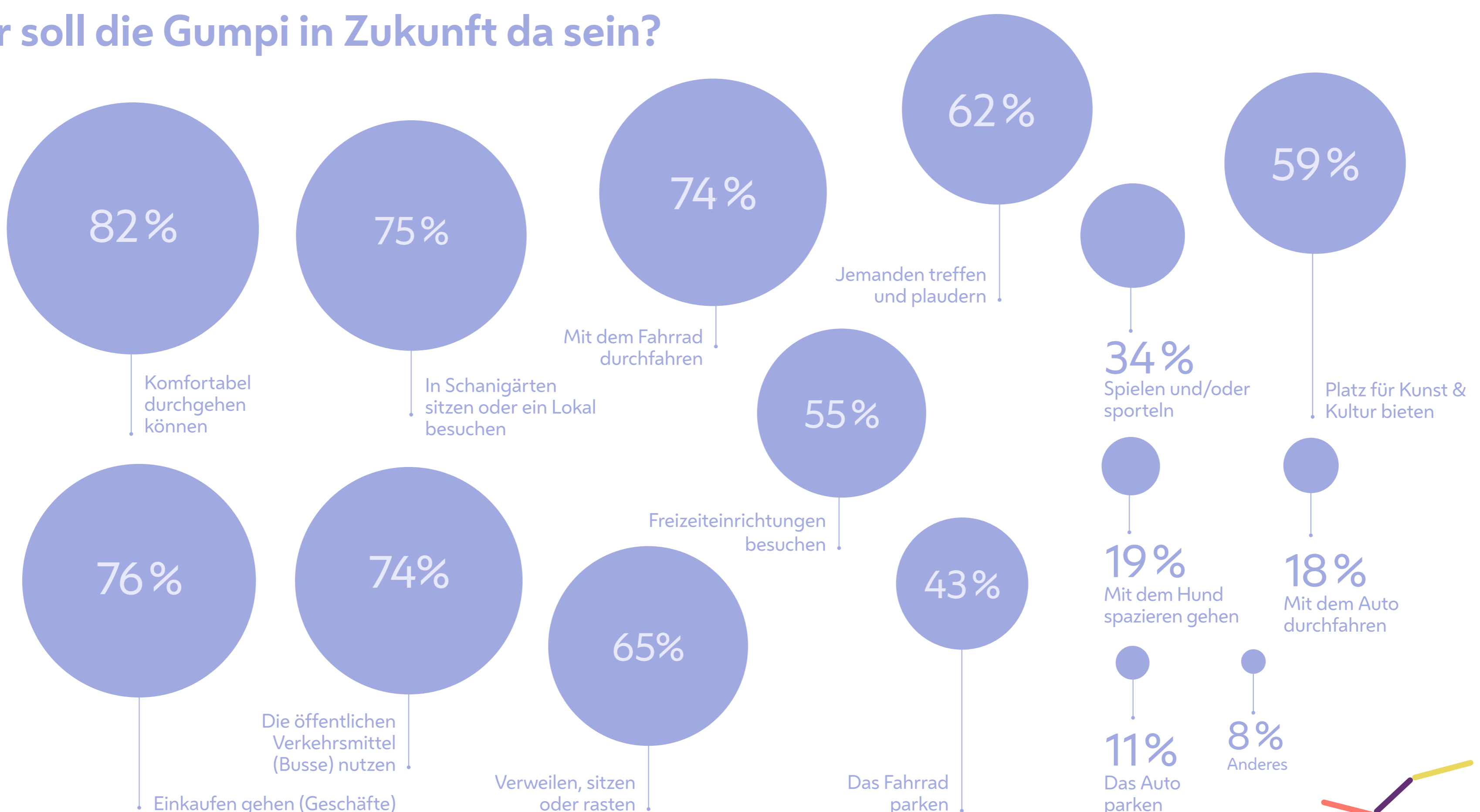
Studien und Pläne: Die Erkenntnisse aus Studien und Leitbildern, wie beispielsweise der „Potentialanalyse der Gumpendorfer Straße“ und dem „Leitbild Klimabeitrag Mariahilf“, flossen in die Fragestellungen und Gespräche ein. Ebenso wurden städtische Handlungs- und Gestaltungsgrundlagen, wie der Stadtentwicklungsplan, berücksichtigt.

Die am häufigsten genannten 3 Wörter zur heutigen Gumpi:

Je öfter genannt, desto größer dargestellt ...



Wofür soll die Gumpi in Zukunft da sein?



Von der Idee zur Maßnahme

Im Mittelpunkt der Konzeptentwicklung standen die zahlreichen, wertvollen Ideen und Bedürfnisse, die im Rahmen der Beteiligung eingegangen sind. Aus der Fülle der Anregungen konnten im Verlauf des Prozesses Qualitäten abgeleitet werden, die einen gemeinsamen Nenner der Wünsche & Ideen darstellen. Doch der Weg von der Idee zur sichtbaren Maßnahme ist auch hier noch nicht zu Ende:

Mit viel Herzblut wurden Maßnahmen entwickelt, die die gewünschten Qualitäten auf der Gumpendorfer Straße zur Realität werden lassen sollen. Doch auch hier gibt es Herausforderungen, die es zu meistern gibt um eine Realisierung zu ermöglichen.

Hier nehmen wir Sie mit auf den Weg von der Idee zur Maßnahme:

Zu Fuß, mit Rad & Öffis in der Gumpi

Dafür soll die Gumpi in Zukunft vor allem da sein:

- Komfortabel durchgehen können
- einkaufen gehen
- im Schanigarten sitzen
- mit dem Fahrrad durchfahren
- den Bus nutzen
- verweilen, sitzen und rasten
- jemanden treffen und plaudern
- Platz für Kunst und Kultur bieten
- Freizeiteinrichtungen besuchen

Prioritäten aus dem bisherigen Beteiligungsprozess

Wie soll die Gumpi sein?

Grüner, geh- und radfreundlicher, sicherer, ruhiger, schattiger, kühler außerdem noch lebendiger, kommunikativer, abwechslungsreicher

Leitsatz: Die Gumpi soll alle Formen der aktiven und umweltschonenden Mobilität mit hoher Aufenthaltsqualität verbinden.



Das bedeutet...

- eine Beibehaltung und **Bevorrangung des 57A** in beiden Richtungen
- **langsamere Geschwindigkeiten** für den motorisierten Individualverkehr
- ausreichend **Platz für Fußgänger*innen**
- angenehmeres **Radfahren**
- mehr **Sicherheit** und **Querungsmöglichkeiten**
- viel **buntes Grün**
- großzügiger **Baumschatten**
- ausreichend **konsumfreie Sitzgelegenheiten**
- viele **Schanigärten**

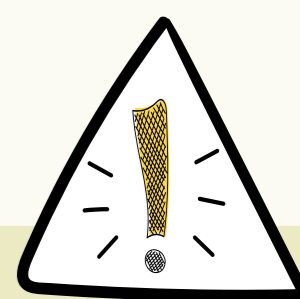


Eine besondere Herausforderung wird sein...

- Platz für alle **gewünschten Nutzungen** zu schaffen und zugleich **veränderbare Nutzungen** zu ermöglichen
- mit der Gestaltung die **gefährlichen Geschwindigkeiten** so zu beeinflussen, dass gegenseitige **Rücksichtnahme** funktioniert
- ein flüssiges Vorankommen des 57A in beiden Richtungen zu ermöglichen und dennoch **Platz für Fußgänger*innen und Aufenthalt** zu geben.

Es soll darauf geachtet werden, dass...

- Geschäfte weiterhin gut **beliefert** werden können
- ein **gutes Miteinander** der unterschiedlichen Mobilitätsformen funktioniert
- sichere **Wege und Querungen** für Fußgänger*innen da sind, speziell im **Umfeld von Schulen**
- möglichst weitgehende **Barrierefreiheit** gewährleistet ist
- die Gumpi **sicherer für Fahrräder** befahrbar wird und es **Abstellmöglichkeiten** für Fahrräder gibt (wenn möglich auch für Lastenfahräder)
- gute **Sichtbeziehungen** und überschaubare Räume entstehen



Dafür soll die Gumpi in Zukunft vor allem da sein:

- Komfortabel durchgehen können
- einkaufen gehen
- im Schanigarten sitzen
- mit dem Fahrrad durchfahren
- den Bus nutzen
- verweilen, sitzen und rasten
- jemanden treffen und plaudern
- Platz für Kunst und Kultur bieten
- Freizeiteinrichtungen besuchen

Prioritäten aus dem bisherigen Beteiligungsprozess

Wie soll die Gumpi sein?

Grüner, geh- und radfreundlicher, sicherer, ruhiger, schattiger, kühler außerdem noch lebendiger, kommunikativer, abwechslungsreicher

Begrünung & Begegnung

Dafür soll die Gumpi in Zukunft vor allem da sein:

- Komfortabel durchgehen können
- einkaufen gehen
- im Schanigarten sitzen
- mit dem Fahrrad durchfahren
- den Bus nutzen
- verweilen, sitzen und rasten
- jemanden treffen und plaudern
- Platz für Kunst und Kultur bieten
- Freizeiteinrichtungen besuchen

Prioritäten aus dem bisherigen Beteiligungsprozess

Wie soll die Gumpi sein?

Grüner, geh- und radfreundlicher, sicherer, ruhiger, schattiger, kühler außerdem noch lebendiger, kommunikativer, abwechslungsreicher

Nachbarschaft, Vielfalt & Sicherheit

Leitsatz: Die Gumpi soll für alle Menschen ausreichend Platz, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und sicheren Bewegungsraum bieten.



Das bedeutet...

- ein gut strukturiertes/organisiertes **Miteinander der Mobilitätsformen**
- sichere **Querungsmöglichkeiten**, speziell für (Schul-)Kinder und ältere Menschen
- **gemeinsame Gestaltung** und Aneignung
- gegenseitige **Rücksichtnahme**
- physische und soziale **Begegnungsräume**
- **Veränderbarkeit** in Hinblick auf künftige Anforderungen
- subjektive und objektive **Sicherheit**
- ein **Zuständigkeitsgefühl** vieler Nutzer*innen
- **multifunktionelle Sitzgruppen**, die mehrfach nutzbar und bespielbar sind
- eine schöne Gestaltung führt zu einem achtsamen Umgang – die Gumpi bleibt sauberer und schöner

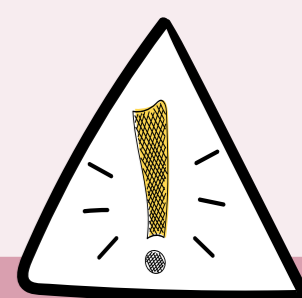


Eine besondere Herausforderung wird sein...

- jeder Nutzer*innengruppe **friedlichen Aufenthalt** im öffentlichen Raum zu bieten
- einen positiven Mischmasch und **vielfältiges Freiraum-Angebot** im **ganzen Verlauf der Gumpi** für Menschen in allen Lebensphasen zu erzeugen
- gute **Ausleuchtung** für die individuelle Sicherheit zu erzeugen und zugleich **Lichtverschmutzung** zu vermeiden
- **Räume** bereitzuhalten, die von Nachbar*innen mitgestaltet und angeeignet werden können
- Räume für nachbarschaftliche Aktivitäten **zu schaffen** (z.B. Grätzflohmärkte)

Es soll darauf geachtet werden, dass...

- der Raum für **weitere Veränderungen** und Anpassungen flexibel bleibt
- Grünbereiche in der Straße auch von Nachbar*innen **mitgepflegt und -gestaltet** werden können
- die Gestaltung den **motorisierten Individualverkehr** und die **gefährlichen Geschwindigkeiten reduziert**
- der Straßenraum möglichst **barrierefrei** gestaltet werden soll
- es **konsumfreie Sitzgelegenheiten** und Zugang zu **Trinkwasser** für alle Menschen gibt
- eine **Ausgewogenheit** zwischen **Schanigärten** und **konsumfreien Angeboten** besteht
- Geschäfte und Nahversorgung **gut erreichbar** sind und auch **private Liefermöglichkeiten** für die individuelle Selbstversorgung der Bewohner*innen bestehen
- es bei den schon bestehenden Grünbereichen viel **mehr Sitzplätze** gibt, auf denen man z.B. auch im Winter in der Sonne sitzen kann
- Menschen, die besonders auf den öffentlichen Raum angewiesen sind, **nicht verdrängt** werden



Das bedeutet...

- dass der **Verkehrsfluss** durch **gliedernde Grünflächen** und -elemente **verlangsamt** wird
- **Kühlung und Beschattung** durch großkronige Bäume und durch Sträucher
- Grünflächen ermöglichen einen **angenehmen Aufenthalt**
- mehr **Begegnungsmöglichkeiten** und nachbarschaftlicher Kontakt
- viele **Sitzgelegenheiten** (Bankerl)
- eine vorsorgende **Anpassung an den Klimawandel**



Eine besondere Herausforderung wird sein...

- ernsthafte und **weitreichende Begrünung** zu schaffen und nicht nur einen Minimalkompromiss einzugehen; Begrünung soll wirklich ihren Platz bekommen
- Standorte für **hohe und großkronige Bäume** zu finden (trotz Straßen-Einbauten und engen Querschnitten)
- Natur und etwas „**wilderer**“ **Grün** in einem urban geprägten und stark genutzten Freiraum so gut wie möglich unterzubringen (z.B. Ritzenvegetation)
- den Verkehr so weit zu beruhigen, dass **Grünraum mit Aufenthaltsqualität** entsteht
- der Gumpi eine unverwechselbare **gestalterische Qualität** zu verleihen, die der Kreativität der Straße entspricht

Es soll darauf geachtet werden, dass...

- die Grünflächen so geplant werden, dass sie **pflegeleicht** sind und in gutem Zustand bleiben
- Grünbereiche in der Straße auch von Nachbar*innen **mitgepflegt und -gestaltet** werden können (z.B. Nachbarschaftsgärten)
- eine Balance zwischen **Schanigärten** und **nicht kommerziellen Aufenthaltsmöglichkeiten** erreicht wird (Schanigarten-Konzept)
- auch **Sport und Bewegung** mitgedacht werden und ihren Platz finden.
- **essbare Pflanzen** und fruchttragende Bäume in die Planung integriert werden.
- ausreichend **Trinkbrunnen/Wasserentnahmestellen** vorhanden sind
- Bewohner*innen praktisch an der Begrünung **mitwirken** können
- auch **vertikale Begrünung** mitgedacht wird
- Bodenflächen wo möglich **entsiegelt** werden (z.B. wasserdurchlässige Lösungen bei Plätzen und Flächen für ruhenden Verkehr)

Von der Idee zur Maßnahme ...

Motorisierter Individualverkehr – Liefern und Zufahren

Dafür soll die Gumpi in Zukunft vor allem da sein:

- Komfortabel durchgehen können
- einkaufen gehen
- im Schanigarten sitzen
- mit dem Fahrrad durchfahren
- den Bus nutzen
- verweilen, sitzen und rasten
- jemanden treffen und plaudern
- Platz für Kunst und Kultur bieten
- Freizeiteinrichtungen besuchen

Prioritäten aus dem bisherigen Beteiligungsprozess

Wie soll die Gumpi sein?

Grüner, geh- und radfreundlicher, sicherer, ruhiger, schattiger, kühler außerdem noch lebendiger, kommunikativer, abwechslungsreicher

Leitsatz: Die Rolle des Autoverkehrs soll in der Gumpi wesentlich weniger Gewicht haben. Lokaler Lieferverkehr, Einsatzfahrzeuge, Zufahrt für Anrainer*innen sollen ihren Platz in der Gumpi haben.



Das bedeutet...

- **weniger Dauerparkplätze** zugunsten von mehr Raum für Aufenthalt und Begrünung
- eine **Reduktion des Motorisierten Individualverkehrs** auf ein notwendiges Maß und **Reduktion der gefährlichen Geschwindigkeiten**
- sichere **Querungsmöglichkeiten** (insbesondere für Schüler*innen, ältere Menschen)
- **flüssige Fahrt** in beide Richtungen und günstig gelegte Stationen für den 57A
- **kein durchgängiger Durchzugsverkehr** für den motorisierten Individualverkehr
- **Reduktion von Fahrspuren** wo möglich
- effiziente Flächennutzung, damit **mehr Platz für die Menschen** entsteht. Die Lebensqualität soll gesteigert werden
- **Begegnungszonen** oder ähnliches, damit der Durchzugsverkehr gehemmt wird

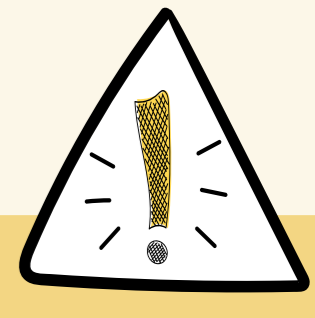
CHALLENGE

Eine besondere Herausforderung wird sein...

- so **wenig motorisierten Individualverkehr** wie möglich und so viel wie notwendig zu gewährleisten
- die Verkehrsführung sollte für den ganzen Bezirk mitgedacht werden (**Verkehrskonzept** für Gumpi und Seitenstraßen)
- die **verbindende Funktion der Gumpi** beizubehalten und dennoch die **Verkehrsmenge** und die Geschwindigkeiten zu **reduzieren**
- intelligente Lösungen für private und gewerbliche **Anlieferung**, für mobile Hilfsdienste oder Fahrdienste zu finden
- durch **Stellplatzreduktion** mehr **Platz für Grün** mit Aufenthaltsqualität zu schaffen

Es soll darauf geachtet werden, dass...

- Anrainer*innen **ausreichend Parkplätze** finden
- notwendiger **Hol- und Bringverkehr** stattfinden kann
- **Umgehungsverkehr** nicht zu Lasten anderer Stadtteile geht
- mehr Aufenthaltsqualität entsteht, aber zugleich ist auch **Platz für Lieferverkehr, Einsatzfahrzeuge und Anrainer*innenverkehr** nötig. Lieferungen und Zufahrten für Gewerbebetriebe sind wichtig
- **Verkehrssicherheit** v.a. für Kinder und andere besser wird
- der **Motorisierte Individualverkehr** auf ein notwendiges **Minimum** reduziert wird
- der **Durchzugsverkehr weniger** wird, die Gumpi soll nur für den **Bezirk als Verkehrsader** genutzt werden
- mit dem Auto von A nach B gefahren werden kann, eine **Anbindung an die Stadtausfahrten** gewährleistet wird
- ausreichend **Parkmöglichkeiten** für Anrainer*innen und Besucher*innen vorhanden sind
- die **Sicherheit für Radfahrer*innen** verbessert wird
- **30er Zonen kontrolliert** werden und die Verkehrsregeln von allen Verkehrsteilnehmer*innen berücksichtigt werden
- **E-Ladestationen** für alle Fahrzeuge, E-Tankstellen in Ladezonen vorhanden sind

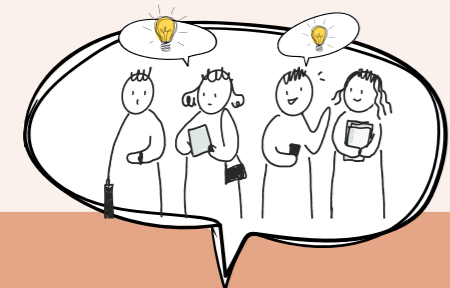
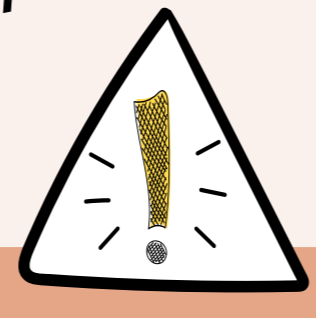


Aufenthalt, Verweilqualität & Kommunikation

Leitsatz: Die Gumpi soll ein aktives Straßenleben, Begegnungen mit verschiedenen Menschen, das Verweilen in Schanigärten oder auf Sitzgelegenheiten im Schatten fördern.

Es soll darauf geachtet werden, dass...

- Plätze entlang der Gumpi sich ähnlich einer **Perlenkette** aufgliedern: bestehende schöne Plätze sollen gestärkt werden und durch weitere kleine Perlen ergänzt werden
- Kinder hier **Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten** haben
- attraktive **Aufenthaltsräume** für alle da sind. Besonders sollte hier aber an **Jugendliche** gedacht werden, denn trotz der hohen Dichte an Schulen finden diese derzeit fast keine konsumfreien Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum
- **Schanigärten** ermöglicht werden, wo Platz dafür vorhanden ist
- bestehende **gemeinschaftliche Potentiale** Platz im Straßenraum finden.
- Orte zur **Aneignung und zum Mitgestalten** einladen (z.B. Bühne, Baumscheibenpatenschaften)
- vorhandene Plätze **aufgewertet** und besser nutzbar gemacht werden, diese laden derzeit beispielsweise durch dort vorhandene Müllcontainer etc. nicht zum Verweilen ein
- öffentliche **Toiletten** in der Gumpi den Aufenthalt erleichtern (bzw. eine Lösung mit Geschäftsleuten gefunden wird)
- ausreichend **Trinkwasserbrunnen** zur Verfügung stehen
- ein „**Eingangsporta**l“ vom Gürtel in die Gumpi vermittelt: „Hier weht ein entschleunigter Wind“



Das bedeutet...

- eine **Reduktion der Stellplätze**, um Raum für den Aufenthalt zu gewinnen
- **mehr Grün** in Form von schattenspendenden Bäumen und anderen Pflanzen
- **vielseitige Nutzung** des öffentlichen Raums, mehr Aufenthaltsorte, Ecken und Nischen, die die verschiedenen Bedürfnisse der unterschiedlichen Menschen in der Stadt erfüllen
- ausreichend **Bewegungsraum** fürs zu Fuß Gehen
- **Mikro-Freiräume**, die das Kennenlernen der Bewohner*innen fördern und das **Miteinander stärken**
- ausreichend **Sitzgelegenheiten**
- eine **kinderfreundliche** Gestaltung
- eine **kommunikative und multifunktionale** Straße
- eine vielfältige, **lebendige Erdgeschoßzone**
- entschleunigte und **achtsame Mobilität**
- Platz- und Infrastruktur für **Events im Straßenraum**: Versenkbare Steckdosen, Trinkwasserspender. (z.B. für ein Straßen-Sommerfest, eine Feier am Kurt Pint Platz)
- attraktive Geschäfte und Nutzungen der **Erdgeschoßzone**

CHALLENGE

Eine besondere Herausforderung wird sein...

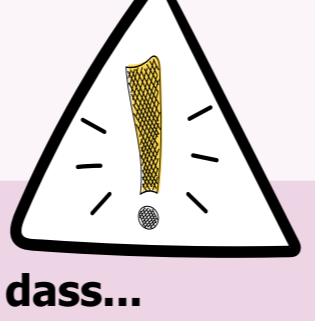
- die Gumpi vom Durchzugsort zum **Begegnungsraum** zu verwandeln
- mehr Platz für **sanfte Mobilität** zu schaffen
- **konsumfreie Räume** zum Begegnen zu schaffen und zu erhalten
- Parkplätze zu reduzieren und **alternative Formen der Autonutzung** zu fördern (Carsharing etc.)
- **multifunktionales Stadtmobiliar** anzubieten, das eine individuelle Nutzung zulässt

Freizeit, Kultur und lebendige EG Zone

Leitsatz: Die Gumpi soll Aktivitätsraum für eine lebendige Erdgeschoßzone sein. Kunst, Kultur, nicht kommerzielle wie auch kommerzielle Angebote sollen den öffentlichen Straßenraum mitprägen.

Es soll darauf geachtet werden, dass...

- das **Leben im öffentlichen Raum** in der **GANZEN Straße** gefördert wird
- Räume für **Zwischennutzungen** leistbar sind (z.B. für soziale Initiativen)
- eine **vielfältige Geschäftsstruktur** gestärkt wird, im Sinne einer guten Mischung von größeren und kleineren bzw. nicht kommerziellen Geschäften, etc.
- durch Erweiterung und Möblierung (Aufsteller, Blumen, Bänken) der Gehsteige **Aufenthaltsqualität vor den Geschäften** entsteht
- öffentliche Bibliothek oder stadteigene Gebäude **als Impuls sichtbar** gemacht werden
- **Kunst- und Kulturveranstaltungen** im öffentlichen Raum stattfinden können (z.B. Straßenfest, Kunstaktionen, Kirtage, etc.)
- auch die jeweiligen **Grätzl mit betrachtet** werden: Was bietet die 2. und 3. Reihe abseits der Gumpi?
- **barrierearm** geplant wird, z.B. an Rampen denken, gutes „Interface-Design“ beim Übergang vom privaten zum öffentlichen Raum
- **Themen-Schwerpunkte** in verschiedenen Bereichen der Gumpi setzen, wie Möbelmeile beispielsweise ergänzen durch Handwerk, Upcycling Station oder geteilten Arbeitsraum
- lokale Initiativen in die **kulturelle Bespielung** einbezogen werden (z.B. „Büro für Zwischennutzung“, „Initiative Gumpendorfer Straße“, Nachbarschaftsforum „FragNebenan“, „Forum Gumpendorf“)



Das bedeutet...

- die Stärkung der **kleinteiligen Einzelhandels- und Gastronomiestruktur** anstelle großer Ketten
- eine gute **Mischung aus Schanigärten** und **nicht kommerziellen Aufenthaltsmöglichkeiten**
- Raum für **nachbarschaftliche Aktivitäten** im Öffentlichen Raum (Gassenfeste, Picknick etc.)
- ein **vielfältiges Straßenleben**
- eine **belebte EG Zone**
- Leerstandsaktivierung beispielsweise durch **Zwischennutzung** der Räumlichkeiten von nicht kommerziellen Kulturveranstalter*innen
- Plätze für mehr **Aufenthaltsqualität**

CHALLENGE

Eine besondere Herausforderung wird sein...

- **leistbare Leerstands-Mieten** zu gewährleisten, damit Zwischennutzungen möglich werden
- eine gute **Mischung** kommerziellen und nicht kommerziellen Schanigärten zu schaffen
- bestehende **Plätze zu erweitern** z.B. beim Haus des Meeres und Apollo Kino, um Kreuzungsbereiche zu verkehrsberuhigen
- weitgehende **Barrierefreiheit** trotz der unterschiedlichen Höhen der Gebäude/Gehsteige zu schaffen

Dafür soll die Gumpi in Zukunft vor allem da sein:

- Komfortabel durchgehen können
- einkaufen gehen
- im Schanigarten sitzen
- mit dem Fahrrad durchfahren
- den Bus nutzen
- verweilen, sitzen und rasten
- jemanden treffen und plaudern
- Platz für Kunst und Kultur bieten
- Freizeiteinrichtungen besuchen

Prioritäten aus dem bisherigen Beteiligungsprozess

Wie soll die Gumpi sein?

Grüner, geh- und radfreundlicher, sicherer, ruhiger, schattiger, kühler außerdem noch lebendiger, kommunikativer, abwechslungsreicher

Leitsatz: Die Gumpi soll durch Entseigelung, Bäume und andere Grünflächen fit für heiße Sommer werden. Zugleich soll sie Energie ins Grätzl bringen und die Stoffkreisläufe von Mariahilf unterstützen.



Das bedeutet...

- Möglichkeiten der **Versickerung und Verdunstung** von Wasser
- ausreichend **Wurzelräume** für Bäume und anderes Grün
- Zusammenlegung von Einbauten, um weitere **Begrünungsmöglichkeiten** zu schaffen
- **alternative Energiesysteme** von Anfang an mitdenken
- **Kompostiermöglichkeiten** im Öffentlichen Raum
- **Entseigelung** von Flächen wo möglich
- **weniger Oberflächenparkplätze**
- natürlichen und baulichen **Sonnenschutz**

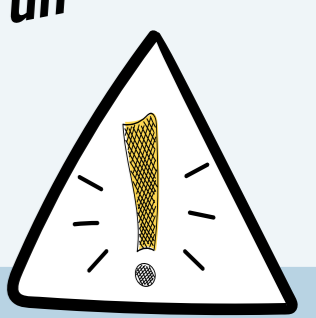
CHALLENGE

Eine besondere Herausforderung wird sein...

- Öffentliche Dächer, Vorsprünge für **Photovoltaik** zu nutzen
- **Sonnenschutz** mit **Lärmschutz** zu kombinieren
- **Wind zur Energiegewinnung** zu nutzen (Windräder auf Dächern?)
- **Elektrobusse** in der Gumpi (zumindest zu den Randzeiten) fahren zu lassen
- **Klimaschutz-, Energiegewinnungs und Entsorgungs-Maßnahmen** im öffentlichen Raum gut unterzubringen

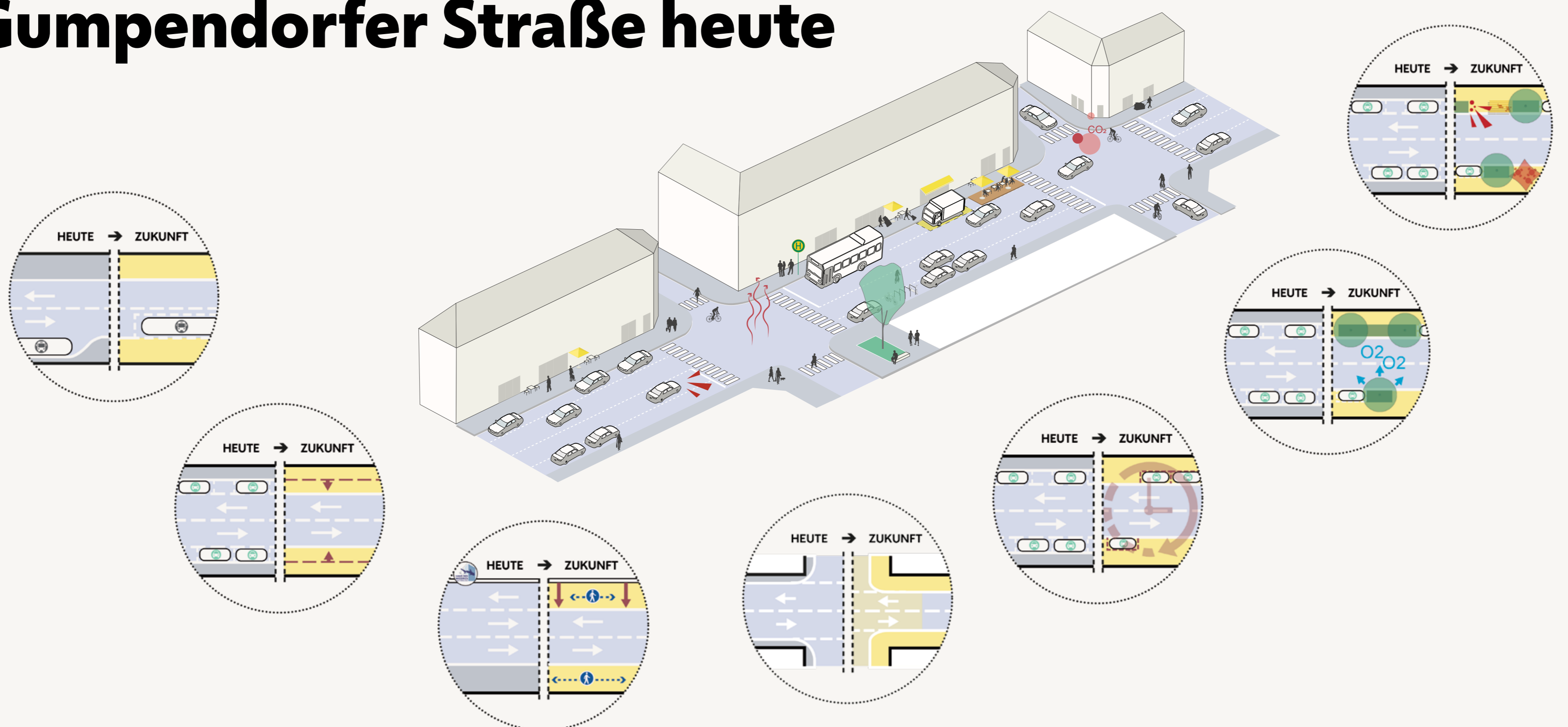
Es soll darauf geachtet werden, dass...

- **alternative Energiegewinnung** mitgedacht wird: Wo sind Fernwärmeleitungen? Bohrungen um Erdwärme zu gewinnen, Potentiale für Energiegemeinschaften
- das **Schwammstadtprinzip** bei Pflanzungen angewendet wird
- eine intelligente **Organisation der Müllsammlung** gewährleistet wird
- Möglichkeiten für Reparaturen, „**Reparaturkultur**“ das Denken in Kreisläufen (Cradle to Cradle) gefördert werden
- **nachhaltige Betriebe** und nachhaltige Nahversorgung in der Gumpi verankert sind
- **Nutzwasser für Grünraumbewässerung** gewonnen wird
- schattige und **kühle Sitzmöglichkeiten** im Sommer angeboten werden
- das „**Green to Home**“ Konzept ausgebaut wird (umweltschonender und lautloser Transport von Waren)
- **Förderungen** für erneuerbare Energiegewinnung, Klimaschutz und -anpassung bekannt gemacht werden
- **Klimaexpert*innen in die Planung** eingebunden werden

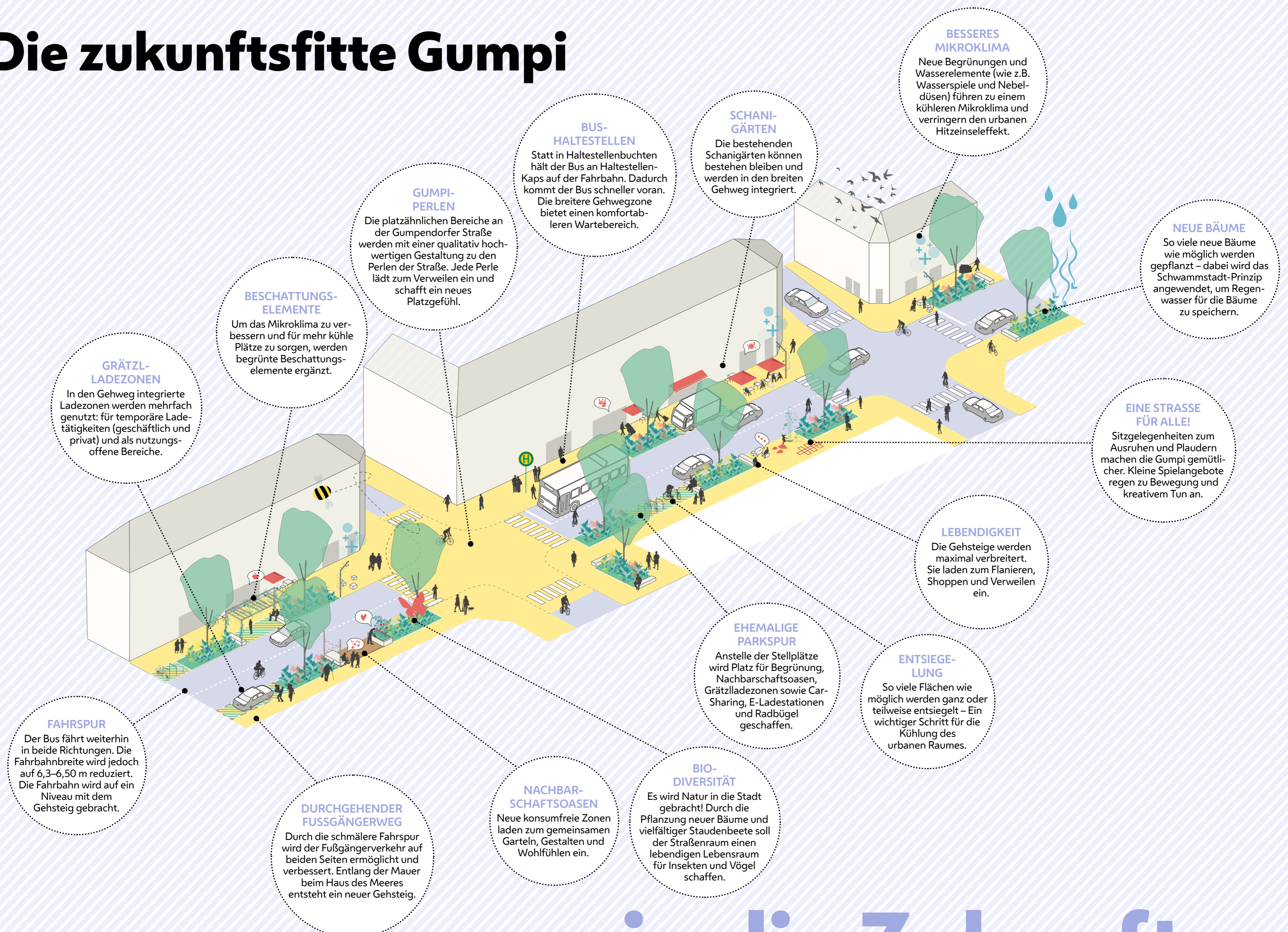


Eine Straße macht sich auf den Weg ...

Gumpendorfer Straße heute



Die zukunftsfitte Gumpi



GRÄTZL-LADEZONEN
In den Gehweg integrierte Ladezonen werden mehrfach genutzt: für temporäre Ladetätigkeiten (geschäftlich und privat) und als nutzungs-offene Bereiche.

BESCHATTUNGSELEMENTE
Um das Mikroklima zu verbessern und für mehr kühle Plätze zu sorgen, werden begrünte Beschattungselemente ergänzt.

GUMPI-PERLEN
Die platzähnlichen Bereiche an der Gumpendorfer Straße werden mit einer qualitativ hochwertigen Gestaltung zu den Perlen der Straße. Jede Perle lädt zum Verweilen ein und schafft ein neues Platzgefühl.

BUS-HALTESTELLEN
Statt in Haltestellenbuchten hält der Bus an Haltestellen-Kaps auf der Fahrbahn. Dadurch kommt der Bus schneller voran. Die breitere Gehwegzone bietet einen komfortableren Wartebereich.

SCHANIGÄRTEN
Die bestehenden Schanigärten können bestehen bleiben und werden in den breiten Gehweg integriert.

BESSERES MIKROKLIMA
Neue Begrünungen und Wasserelemente (wie z.B. Wasserspiele und Nebeldüsen) führen zu einem kühleren Mikroklima und verringern den urbanen Hitzeinseleffekt.

NEUE BÄUME
So viele neue Bäume wie möglich werden gepflanzt – dabei wird das Schwammstadt-Prinzip angewendet, um Regenwasser für die Bäume zu speichern.

EINE STRASSE FÜR ALLE!
Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und Plaudern machen die Gumpi gemütlicher. Kleine Spielangebote regen zu Bewegung und kreativem Tun an.

LEBENDIGKEIT
Die Gehsteige werden maximal verbreitert. Sie laden zum Flanieren, Shoppen und Verweilen ein.

ENTSEIGELUNG
So viele Flächen wie möglich werden ganz oder teilweise entsiegelt – Ein wichtiger Schritt für die Kühlung des urbanen Raumes.

EHEMALIGE PARKSPUR
Anstelle der Stellplätze wird Platz für Begrünung, Nachbarschaftsoasen, Grätzlladezonen sowie Car-Sharing, E-Ladestationen und Radbügel geschaffen.

BIO-DIVERSITÄT
Es wird Natur in die Stadt gebracht! Durch die Pflanzung neuer Bäume und vielfältiger Staudenbeete soll der Straßenraum einen lebendigen Lebensraum für Insekten und Vögel schaffen.

NACHBARSCHAFTSOASEN
Neue konsumfreie Zonen laden zum gemeinsamen Garteln, Gestalten und Wohlfühlen ein.

DURCHGEHENDER FUSSGÄNGERWEG
Durch die schmalere Fahrspur wird der Fußgängerverkehr auf beiden Seiten ermöglicht und verbessert. Entlang der Mauer beim Haus des Meeres entsteht ein neuer Gehsteig.

FAHRSPUR
Der Bus fährt weiterhin in beide Richtungen. Die Fahrbahnbreite wird jedoch auf 6,3–6,50 m reduziert. Die Fahrbahn wird auf ein Niveau mit dem Gehsteig gebracht.

Raus aus Gas. Rein in die Fernwärme.

Pioniergebiet Gumpendorfer Straße

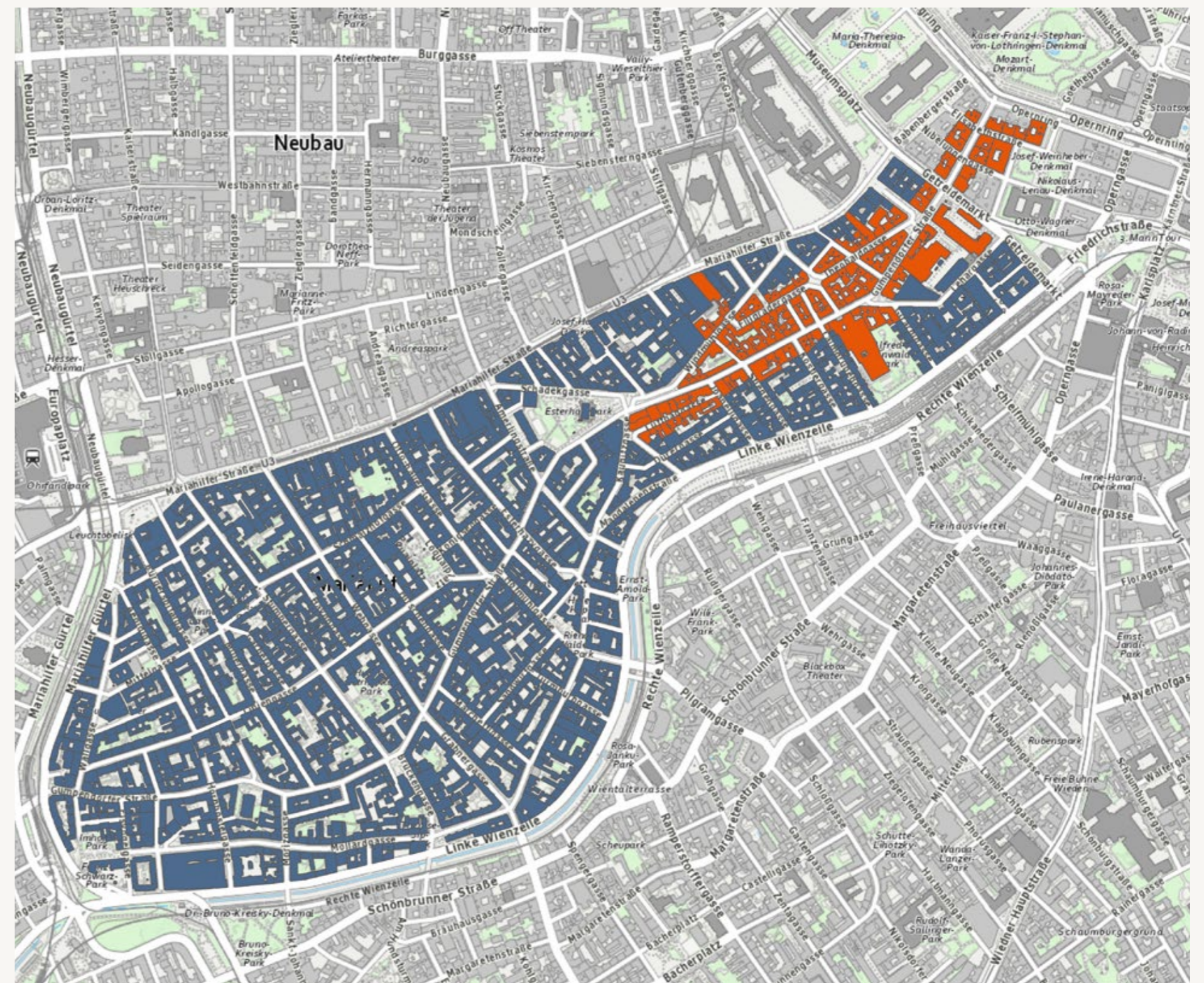
Um die zukunftssichere Wärmeversorgung Wiens kümmert sich Wien Energie schon heute. Die Fernwärme spielt dabei eine Schlüsselrolle: einerseits für Versorgungssicherheit, andererseits für das große Vorhaben einer klimaneutralen Wärmeversorgung ab dem Jahr 2040. Deshalb geht Wien Energie im Pioniergebiet Gumpendorfer Straße voraus aus Gas.

Die Fernwärme kommt bis an alle Haustüren. Im Zuge des Projekts „zukunftsfitte Gumpendorfer Straße“ startet Wien Energie mit dem Fernwärmenetz-Ausbau in der Gumpendorfer Straße und wird eine Fernwärmeleitung legen.

Der Bau wird in mehreren Phasen abgewickelt und startet Ende 2025.

Ihre Vorteile:

- Der Fernwärmeanschluss wird gefördert: Sie können dadurch bis zu 75 % der Kosten sparen. Alle Informationen finden Sie unter www.wohnfonds.wien.at/
- Wenn Sie bereits ein zentrales Heizsystem haben, ist eine Versorgung mit Fernwärme ab 2026 möglich.
- Falls Ihr Gebäude noch kein zentrales Heizsystem hat, steht Ihnen zum Beispiel die Hauskunft der Stadt Wien bei Ihrer Wohnhaussanierung beratend zur Seite. Alle Infos finden Sie unter hauskunft-wien.at



Pioniergebiet Gumpendorfer Straße (1. Ausbauphase in orange). © Wien Energie

Für diesen Inhalt ist Wien Energie GmbH verantwortlich.

Das wäre möglich!

Um die Wünsche und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger aus der Beteiligung mit den technischen und räumlichen Herausforderungen der Gumpendorfer Straße in Einklang zu bringen, müsste auf die Parkspur und teilweise auch auf Abbiegespuren verzichtet werden. Dafür würde die zukunftsfitte Gumpendorfer Straße folgende Gestaltungsmöglichkeiten gewinnen:

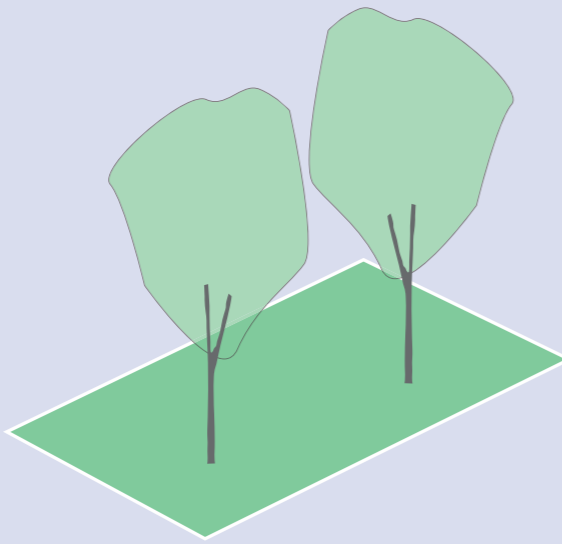
7



Perlen

Die sieben größeren Plätze entlang der Gumpi würden in Zukunft eine zentrale Rolle übernehmen. Sie wären die „Perlen“ der Gumpi, die besonders viel Potential aufweisen und dafür soll eine entsprechende Gestaltung entwickelt werden.

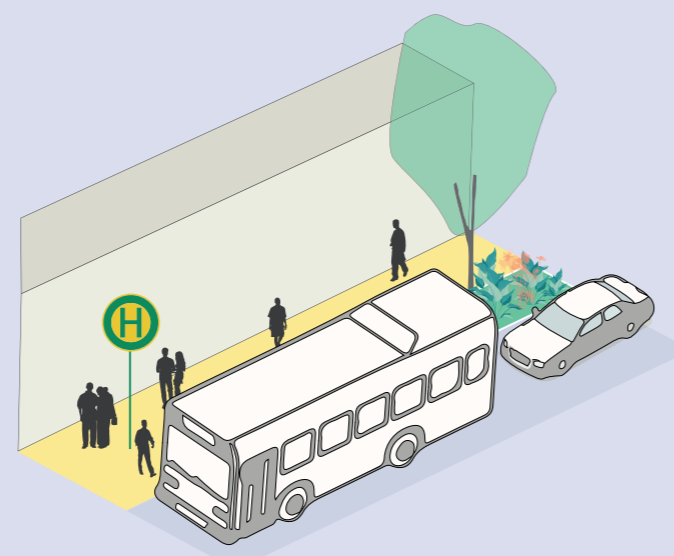
253



Bäume

Es könnten 203 Bäume auf der Gumpendorfer Straße und auf den Plätzen und 50 Bäume in den Seitengassen gepflanzt werden.

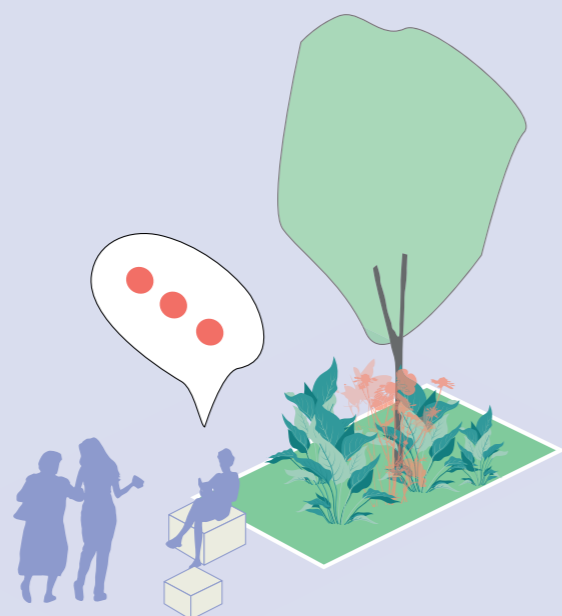
8



Bushaltestellen

Die Bevorrangung des 57A soll ausgebaut werden. Die Haltestellen könnten besser verteilt werden und es würde ausschließlich Haltestellenkaps geben. Es würde für ein gut strukturiertes Miteinander der Mobilitätsformen gesorgt werden.

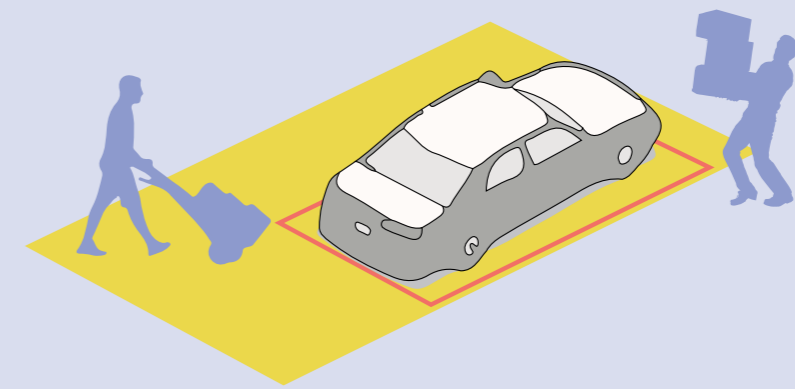
31



Nachbarschaftsoasen

Neue konsumfreie Zonen sollen zum gemeinsamen Garteln, Gestalten und Wohlfühlen einladen.

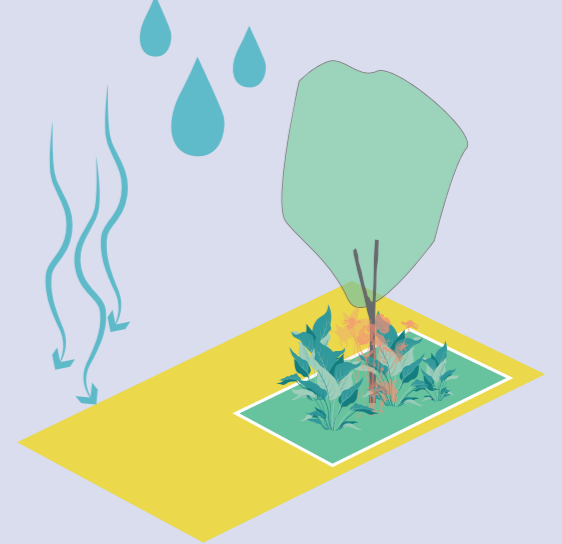
23



Grätzlladezonen

Anstelle der Stellplätze in der Parkspur möchte der Bezirk Ladeflächen schaffen, in denen Bewohner*innen, Zusteller*innen und Unternehmer*innen gleichberechtigt Personen und Waren ein- und ausladen können. In diesen Zonen wäre das Halten für eine bestimmte Zeit erlaubt.

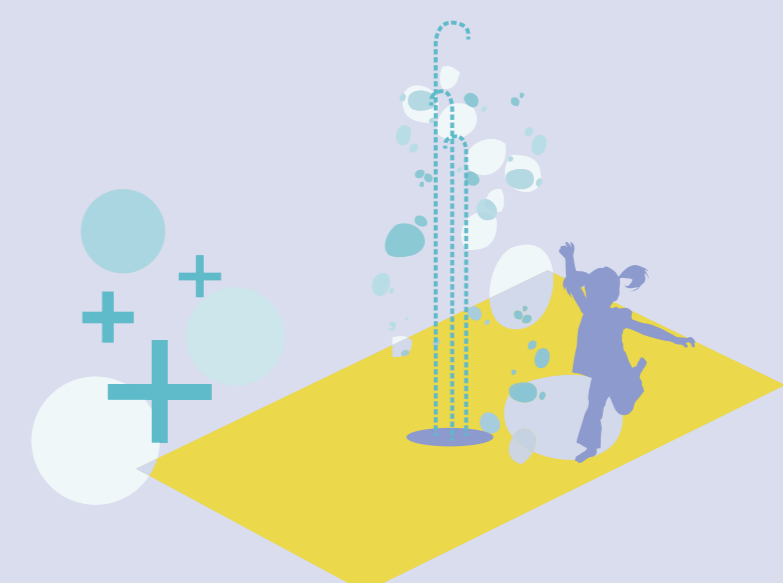
75%



Fläche Entsiegelung

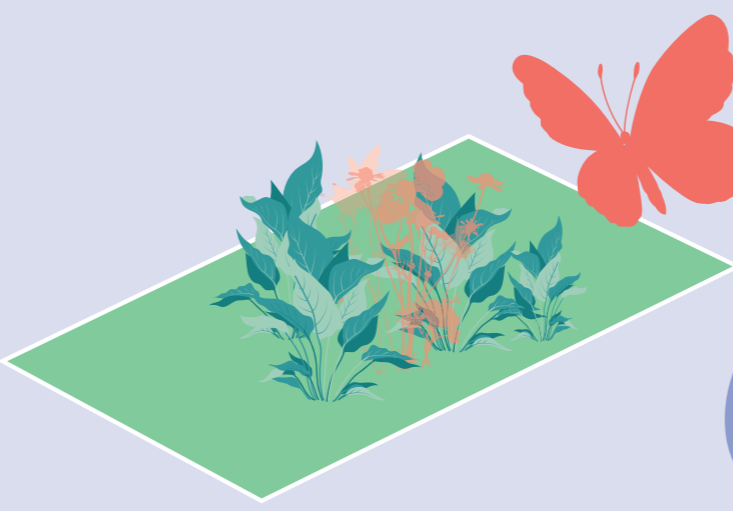
Die Gumpendorfer Straße soll durch Pflasterung, Bäume und andere Grünpflanzen fit für heiße Sommer werden.

30



Bodendüsen

Erfrischendes Wasser ist eine kleinere Maßnahme zur Kühlung der unmittelbaren Umgebung. Neben dem kühlenden Effekt hat Wasser auch eine hohe Anziehungskraft. Zusätzlich sollen Wasserspiele in den „Perlen“ zum Experimentieren und Spielen einladen.



6.530 m²

Stauden- und Gräserflächen

Wo möglich, sollen Flächen entsiegelt werden. Bäume und anderes Grün sollen ausreichend Wurzelraum bekommen, damit Wasser versickern und verdunsten kann. Zusätzlich zu den Bäumen sollen Grünflächen die Straße aufwerten.



Ausblick

Das Konzept aus dem Bürger*innen-Beteiligungsverfahren für die zukunftsfitte Gumpendorfer Straße wird den Fachdienststellen der Stadt Wien übergeben. Sie werden eine Detailplanung für die Umgestaltung ausschreiben und beauftragen. Im Zuge dieser weiteren Planungen werden zum Beispiel die genauen Standorte der Baumpflanzungen, die Gestaltung der „Perlen“ oder die Funktion der Grätzl-

ladezonen sowie der Nachbarschaftsoasen und noch vieles mehr festgelegt.

Dieser Planungsprozess wird voraussichtlich ein Jahr in Anspruch nehmen. Parallel dazu baut die Fernwärme ihr Netz aus. In dieser Zeit werden die Bürgerinnen und Bürger weiterhin informiert und eingebunden.

Der Zeitplan:

25. 4. bis 24. 5. 2024

Ausstellung

Beteiligungsprozess und Gestaltungskonzept

2024

Ausschreibung für Detailplanung

und die weitere Entwicklung der Maßnahme

2025

Detailplanung der zukunftsfiten Gumpendorfer Straße

Herbst 2025

Präsentation der Detailplanung der zukunftsfiten Gumpendorfer Straße

Ende 2025 / Anfang 2026

Beginn: Ausbau der Fernwärme und Beginn der ersten Umbauarbeiten